

### Die Rede Lloyd-Georges für den Siegfrieden.

London, 12. September.

Premierminister Lloyd-George hielt heute bei Gelegenheit der Verleihung der Ehrenbürgerwürde in Manchester eine Rede, in der er unter anderm ausführte:

Ich bin mit großem Widerstreben in diesen Krieg eingetreten, aber nachdem ich den Charakter der Herausforderung deutlich erfaßt hatte, durfte nichts halb geschehen. Ich fühlte, daß das Schicksal der Menschheit vom Ausgang dieses Krieges abhängt und daß nichts anderes zu tun war, als meine ganze Energie zur Verfügung meines Heimatlandes zu stellen. Im Jahre 1915 war unsere Armee für diesen Krieg sehr schlecht ausgerüstet, aber ich bin glücklich, sagen zu können, daß das Gleichgewicht wieder hergestellt ist. Während der letzten vier bis fünf Monate war der Feind einem Bombardement ausgesetzt, das seinen Nerven nichts genügt hat. Die Nachrichten sind bestimmt gut, wirklich gut. Wir sind durch einen langen Tunnel hindurch, aber noch nicht am Ende der Reise. Das Schlimmste ist vorüber. Ich erzähle Ihnen das als einer, der seit vier Jahren die Ereignisse genau beobachtet hat. Die Deutschen haben sich keinen Illusionen hingegeben. Die neue Tatsache, die die Deutschen mit Besorgnis erfüllt hat, war die Ankunft der amerikanischen Truppen. Die Deutschen kannten Amerika und wandten sich in aller Verzweiflung tatsächlich an Oesterreich. Unser Sieg war in jeder Beziehung groß. Deswegen haben wir uns gefreut. Der Unterschied zwischen 1916 und 1918 war die Einheit des Oberbefehls, und es war ein großes Glück für uns, uns in Feldmarschall Foch einen jener seltenen Männer zu sichern, die über eine große Willensmacht verfügen. Nur wenn die Nation den Mut verliert, könnte es kommen, daß wir keinen wirklichen Sieg erreichen, um am Ende des Krieges unseren Feinden einen gerechten und dauerhaften Frieden aufzuzwingen zu können.

Die erste wesentliche Bedingung ist, daß die Zivilisation ihre Macht organisiert, um ihre Beschlüsse durchzusetzen. Der Sieg ist wichtig für einen gesunden Frieden. Die preussische Militärmacht muß nicht nur geschlagen werden, sondern das deutsche Volk selbst muß wissen, daß seine Herrscher die Gesetze der Menschlichkeit verletzen, die preussische Militärmacht sie nicht vor Strafe schützen konnte, und daß, wer ein